

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Für die Verschriftlichung verantwortlich sind die Radiopredigerinnen und Radioprediger. Es gilt das gesprochene Wort.

Moni Egger, römisch-katholisch

1. Oktober 2023

Unter deinen Schutz und Schirm

Heilige Verena

Onder din Schärme schlüfemer
Mariam, Theotokos
Gott chonnt os dim Schooss
wemmer der rüefed, hilf!
du Reini, du Gsägneti
Gottesmueter hilf.

Das ist ein Mariengebete aus dem dritten Jahrhundert. Es ist in griechischer Sprache überliefert, auf einem Stück Papyrus. Gefunden in Ägypten. Verschiedene Gebete und Marienlieder gehen darauf zurück. Am bekanntesten ist vielleicht das Lied *Unter deinen Schutz und Schirm / Sub tuum praesidium*.

Im Gebete wird Maria als Gottesgebärerin angerufen, als Theotokos. Die offizielle Kirche diskutierte damals noch lange darüber, ob Jesus Gott sei oder Mensch oder beides. Für jene, die dieses uralte Gebete beten, scheint der Fall klar: Jesus ist Gott und darum ist seine Mutter, Maria, Gottesmutter. Und er ist Mensch und wird wie alle Menschen von einer Frau geboren. Von Maria, theotokos, Gottesgebärerin. Seit fast zweitausend Jahren stellen sie sich unter ihren Schutz.

Onder din Schärme schlüfemer
Mariam, Theotokos

Weil das Gebete in Ägypten gefunden wurde, verbinden es Theolog:innen auch mit der Heiligen Verena und der Thebäischen Legion. Um sie ranken sich verschiedene mittelalterliche Legenden. Heute vor einem Monat, am 1. September, war der Gedenktage der Heiligen Verena. Der 1. Sonntag im September ist in vielen Gebieten der Schweiz als Vrenäsonntig bekannt. Denn Verena hat die hiesige Volksfrömmigkeit geprägt wie kaum eine andere heilige Gestalt. Verenas Geschichte ist verwoben mit der Marienverehrung. Sie beginnt in Teben, einer Stadt am Nil.

Stell der en Fluss vor.
En riesig grosse Fluss
De Nil
Log: Es Boot. Volle mit junge Lüt.
De Ursus gsieni
De Viktor
D Vrenä
Eri Hoor fladderd im Wind ond eri Auge lüchtet vor Erwartig.
Vor es paar Stund sinds z Thebä igstige.
Jetzt fahreds uf Alexandria
Döt wartet de Mauritius mit sinnere Legion.
E ganzi Legion nome mit Chrischte!
Die erscht und einzig.
Ond si sind debi!
De Kaiser Domitian häts bstellt, si sölled uf Gallie cho.
Di junge Lütt ufem Boot sind ganz überstellig vor Nervösi ond Vorfreud.

Heute vor einem Monat, am 1. September, war Vrenäsonntig. Heute in einem Monat, am 1. November, ist Allerheiligen. Der Tag, an dem in der römisch-katholischen Kirche allen heiligen Frauen und Männern gedacht wird, die uns noch Lebenden im Himmel erwarten. Verena ist unter ihnen. Von der ganzen grossen thebäischen Legion ist sie die einzige, die nicht als Märtyrerin gestorben ist. Die Legende erzählt: Mauritius, Viktor, Ursus, Felix, Regula und alle anderen wurden niedergemetzelt von kaiserlichen Schergen. Verena aber hat überlebt.

D Vrenä lit am Bode, ganz vechruglet.
Si hät scho ase lang brölet. Jetzt hätsi ka Träne me.
Läär ischsi. Läär und wund vor Chummer.
Noch eme lange Wiili ninntsi en tüüfe Schnuuf
ond denn fangtsi a Bätte
Onder din Schärme schlüfemer
Mariam, Theotokos
Gott chonnt os dim Schooss
wemmer der rüefed, hilf!
du Reini, du Gsägneti
Gottesmueter hilf.
Amen
ond denn stootsi langsam uuf
und macht sich uf de Wäg.
E wäg vo do, de grosse Stross no,
laufe, laufe, laufe, nome nöd stoo blibe, immer witter.
bis uf Solodurum chonntsi
Dött gfindsi bimene Einsidler es Plätzli innere Schlucht i de Nöchi vo de
Stadt

Dött blibt si, bätet ond faschtet ond wachet ond handarbeitet.
 Ond scho bald chönd Lütt zonnere mit erem Chummer ond erem Hunger
 ond erem Wee
 ond si chas tröschte
 ond gitene zässe
 ond Chrüter wo gsund mached.
 Ond scho bald chönd Jungfere zonnere, wo wönd binnere blibe ond vonnere
 lärne
 ond immer me Lüt
 bissere zletsch zwill werd.
 Do gotsi, de Aare noo gäg Germania zue.
 laufe, laufe, laufe, nome nöd stoo blibe, immer witter.

Einer Legende nach fuhr Verena auf einem Mühlstein die Aare hinunter. Und auch sonst gibt es allerlei Wunder über sie zu berichten. Einig sind sich alle: Wo sie auch war, hat Verena den Menschen geholfen mit Rat und Tat und Heilungskraft, mit Wasser und Wein und Brot und Mehl, mit Waschlappen und Kamm. Auch dass sie betet und fastet, wird immer wieder erwähnt. Sie versteht sich als Dienerin Gottes und seiner Mutter Maria. Die letzten Jahre verbringt Verena in Teledo, dem heutigen Bad Zurzach im Kanton Aargau, wo bis heute ihre Reliquien gehütet werden.

Es berührt mich, mir Verena als alternde und alte Frau vorzustellen. Sie trägt die Lasten des Alters. Sie lebt mit dem kleiner werdenden Radius. Und gestaltet ihn bewusst: Sie lässt sich als Inklusin in eine Kammer schliessen. So füllt sie ihn für sich mit Sinn. Kraft schöpft sie aus dem Gebet und dem Vertrauen, dass Maria sie begleitet, auch bei ihrem letzten Weg. *Und als der Tag des Abscheidens kam*, heisst es in der Legende, *trat die Gottesmutter Maria mit heiligen Jungfrauen in die Zelle, wo die Jungfrau darniederlag. Verena, ganz ergriffen, wollte ihr mit grosser Sehnsucht entgegen geben.* Ich stelle mir Verena vor. Wie sie den Entschluss fasst, in die Klausur zu ziehen. Wie sie dort die letzten Jahre verbringt, erfüllt vom Leben, mehr und mehr ergriffen vom Tod. Maria vor Augen.

d Vrenä isch fäng zimlech alt
 Si mag fäng nüme so guet id Stadt öbere laufe ond de schwär Chrueg träge
 si mag fäng nüme so guet zo de Arme ond de Chranke abhuere ondene s
 Gsicht ond d Hoor wäsche onds luuse
 ond drom lotsi sich e Chammere baue.
 E Chammere miteme Fenschter, aber oni Tör.
 Döt i däre Chammere wohnt d Vrenä jetz.
 Elf Johr lang chonnt si nöd use.
 De Pfarrer gittere amel sZässe dörs Fenschter.
 Aber si brucht nöd vill.
 Meischtens faschtet sie ond bätet ond wached.

Ond immer no hälftsi de Lüt wossi no cha.
Die chömed amel zonnere as Fenschter cho jommere ond brichte
ond d Vrenä losed zue ond bätted förs.
E so vegot d Zitt.
D Vrenä wird alt ond älter
ond denn werd si sälber chrank.
Woss Zitt isch zom stärke
liit si uf eri Matte
lueged ad Chammeredecki ufe
ond denkt nomol a alls wonnere i dem Läbe passiert isch.
ond denn denktsi
 S isch guet, i bi parat zom go.
 Isch de Wäg in Himmel ächt wiit?
 Ischer ächt schwär?
Joo, echli schiss hät si scho ...
Ond dromm bättetsi:
 onder din Schärme schlüfemer
 Mariam, Theotokos
 Gott chunnt us dim Schooss
 wemmer der rüefed, hilf!
 Du Reini, du Gsägneti
 Gottesmueter hilf.
Ond wossi "Amen" seid, do gsiedsi uffzmol d Maria, klar ond dütlich,
we wenn si gad bi ere i de Chammere wör sto
we wenn si es Stückli Himmel mitbrocht het, do zo ere id Chammere
we wenn eren Mantel us Himmeltuech wär
we gmacht zom ondere schlüfe
we wenn sich dä Himmelmantel um d Vrenä wör umewickle
ganz fii
fii wenäs Ääli
d Maria lächled ond winkt:
 Vrenä, chomm mit
Ond d Vrenä macht d Auge zue ond got mit.

Moni Egger
Alte Landstrasse 183, 8800 Thalwil
moni.egger@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr

Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten.